

politischen Schriftsteller Polens, wie Dlugosz jene der Geschichtsschreiber. Sein Monumentum pro Rei publicae ordinatione ist ein merkwürdiger Ausdruck jener Tendenz, die auf die Emancipation der weltlichen Gewalt von der kirchlichen und auf die Ausbildung des modernen monarchischen Staates gerichtet, sich damals in ganz Europa geltend macht und in Polen den König Kazimir IV. zum Repräsentanten hat. Das Monumentum ist von einem regen, beinahe leidenschaftlichen Gefühl für die Unabhängigkeit und Würde des Staates durchdrungen. Unter den politischen Schriftstellern seiner Zeit nimmt Ostrowóg jedenfalls eine ziemlich hohe Stelle ein.

Wie spiegelt sich aber diese jedenfalls vorgeschrittene Cultur, diese rege Gedankenfülle in der angeborenen polnischen Sprache ab?

Leider können alle Denkmäler, die uns das XV. Jahrhundert hinterlassen hat, nur als Sprachdenkmäler, nicht aber als literarische, noch weniger als Kunstwerke angesehen werden. In diesen fargen Überresten erscheint jedoch die Sprache so ausgebildet, daß wir annehmen müssen, sie habe jene Stufe der Entwicklung bereits erreicht, auf welcher sie zur schriftstellerischen Thätigkeit benützt werden



Nikolaus Rey.

konnte. Daß sie es noch nicht wurde, ist vermuthlich auf die immer mehr um sich greifende Herrschaft des Latein, eine Folge der Wiedergeburt der classischen Literaturen, zurückzuführen. Das XV. Jahrhundert geht zu Ende, die zwei ersten Decennien des XVI. gehen vorüber und polnisch wird noch immer so gut wie gar nicht geschrieben.

Mit dem Beginn des XVI. Jahrhunderts erlitten die inneren, wie die auswärtigen Verhältnisse des Reiches eine wesentliche Veränderung. Der seit König Kazimir IV. immer wachsende Einfluß der Landtage auf die Staatsgeschäfte gestaltete sich mehr und